

Einsturz im Kantonsrat

ST.GALLEN. Der Kanton will ein Provisorium für die eingestürzte Dreifachsporthalle im Tal der Demut bauen. Nächste Woche diskutiert der Kantonsrat darüber. Die Vorlage ist heftig umstritten.

RETO VONESCHEN

Am 24. Februar 2009 ist die neue Dreifachsporthalle des Gewerblichen Berufsschulzentrums im Riethüsli eingestürzt. Mit viel Glück kamen keine Personen zu Schaden. Ursache für den Einsturz war ein Mangel an der Konstruktion: An tragenden Teilen war die Montage von Aussteifungen vergessen gegangen.

Politische Aufarbeitung beginnt

Nächste Woche wird im Kantonsrat die politische Aufarbeitung des Falls in Angriff genommen. Traktandiert ist eine Vorlage für ein Provisorium neben der eingestürzten Halle.

Es ist anzunehmen, dass im Parlament dabei auch die Ursachen, die zum Halleneinsturz führten, kritisch beleuchtet werden. Dabei könnte es durchaus hitzig werden, wenn der eine oder andere Votant «im Volk» kursierende Gerüchte, Verdächtigungen oder Kritik kolportieren sollte. Die rechtliche Aufarbeitung des Falles läuft seit einem Jahr und ist immer noch im Gang (siehe Kasten). Schülerinnen und Schüler des Berufsschulzentrums turnen seit dem Einsturz in verschiedenen Provisorien in der Stadt.

Teures Provisorium

Nächste Woche diskutiert also der Kantonsrat. Die Chancen des Geschäftes stehen schlecht. Die Mehrheit der vorberatenden Kommission lehnt es ab. Ein klares Nein kommt auch von CVP und von SVP. Der provisorische Bau sei mit Kosten von 4,385 Millionen Franken zu teuer, man müsse stattdessen den raschen Wiederaufbau der eingestürzten Halle anstreben.

Die Vorlage fürs Provisorium sei in Zeiten knapper Finanzen deplaziert, heisst es aus den Reihen der Kritiker.

Hinter dem Antrag der Regierung stehen SP, Grüne, Grünliberale und EVP. Der Kanton sei verpflichtet, Turnunterricht für die Gewerbeschule anzubieten. Der Zustand mit den über die Stadt verstreuten Provisorien sei unzumutbar, heisst es bei den Befürwortern. Ein rascher Wiederaufbau der eingestürzten Halle sei

illusorisch. Dafür seien zu viele rechtliche Fragen offen.

Erst müsse die Schuldfrage geklärt werden, der Kanton dürfe in einem allfälligen Rechtsstreit «seine starke Position» nicht verlieren. Noch nicht zur Vorlage geäußert hat sich die FDP-Fraktion.

Keine Rechte verwirken

Die Regierung hält am Provisorium für die eingestürzte Dreifachsporthalle fest. Sie stellt sich nämlich auf einen längeren Rechtsstreit ein, bei dem es letztlich um Millionen geht.

Die Ursache des Halleneinsturzes sei zwar geklärt, doch sei offen, wer verantwortlich und damit haftbar sei. Durch den zu raschen Aufbau der Halle könnten Mängelrechte verwirkt werden. Aufs Provisorium verzichten will die Regierung nur, wenn eine Schadensregulierung «innert vernünftiger Frist» möglich scheint.

Kanton will rasch bauen

Mit dem Bau des Provisoriums soll bereits im Frühsommer begonnen werden. In Betrieb nehmen könnte man es dann gegen Ende Jahr.

Die Baubewilligung der Stadt liegt bereits vor. Erste Voraussetzung für den Baubeginn ist allerdings nächste Woche ein Ja im Kantonsrat. Die zweite Voraussetzung ist, dass niemand das fakultative Referendum ergreift und eine Volksabstimmung über den Beschluss erzwingt.

Geplant ist eine Holzhalle aus vorgefertigten Einzelteilen. Sie wird östlich der eingestürzten Halle zwischen dem bestehenden Hartplatz und dem Fussballplatz gestellt. Das Provisorium kann gemäss Baubewilligung bis 31.

August 2015 stehen bleiben. Danach muss es abgebrochen werden, kann aber gemäss Vorlage der Regierung andernorts verwendet oder auch verkauft werden.